Hôtel des Indes
La Haye

17. VI. 15.

Sehr geehrter Herr Rasmachen.

Ich fand in den letzten Tagen leider keine Zeit, Ihnen meinen Dank für Ihren liebenswürdigen Brief vom 12. April auszusprechen, an den mich besonders gefreut hat, daß Sie meine Bemerkung über „den Abfall in vielen Kreisen" vollinhaltlich und billigten. Daß Sie der Ansicht sind, Deutschland habe den Krieg gewollt, hat mir leid, wenn ich sie auch verstehe - denn einige Gründe für diese Ansicht könnte man schon anführen. Nur verstehe ich nicht, wie die Anhänger dieser Ansicht die Gegengründe widerlegen wollen, die nach meiner Auffassung viel gewichtiger sind. Denn es ist denn doch nicht merkwürdig, daß Deutschland einen Krieg mit England, Russland, Frankreich, Belgien, Montenegro, Serbien und Japan „gewollt" haben sollte. Das Land, das einen Krieg wirklich überlegt will und vorbereitet, rennt im allgemeinen nicht Gegner (wie es 1870 war), und vereinigt sie nicht, wenn ein Erfolg fast unmöglich erscheint! Eben merkwürdig ist, daß ein Land, dessen Organisation weltberühmt ist, nach Ansicht des „gewollten" Krieges schon mit Mobilmachung u. s. w. Knapp 4 Wochen - aber erst gar nicht ordentlich vorbereitet hat! Weiterhin, daß es nicht mit der Sicherheit eines Wahnsinnigen von Italien - aber ja seinem Bündnis - gerechnet hatte, das, obwohl England mitging, klar war. Und die dritte „gewollte" Krieg nach der Einmarsch in Belgien, der

England mit einem muß, selbst wenn es Frankreich eine Hilfe nicht schon zugesichert hatte. Natürlich gibt der Gegner das ganze Gegenargument mit der Behauptung aus der Welt: Deutschland ist eben vernichtet worden! Dann das nicht der Fall ist, wissen Sie so gut wie ich. Da aber aus Deutschland nicht vernichtet geworden, kann es auch einen Krieg, bei dem alle Chancen auf seiten der Gegner auch nicht gut gewollt haben. – Was die andere Frage betrifft Hollands anbelangt, so haben sie leider recht! Die „Einverleibung" Hollands spukt wohl in sehr vielen deutschen Köpfen. Aber der imaginären politischen ich möchte Ihnen doch sagen, daß ein ganz vernünftiger, gerechter, wie man sagt, auch der „gefährliche" Gegner von der Idee von Hollands gehört, der entgegengesetzte Ansicht sind. Für Deutschland genügt die durch die Rheinschiffahrtsakte garantierte Rheinmündungsfreiheit – wo die Rheinmündung (ob Holländ. politisch liegt ist egal. Ich persönlich bin ausserdem allerdings der Ansicht, daß eine wirtschaftliche Annäherung Hollands an Deutschland für Holland selbst von sehr großem Vorteil sein würde – viel größerem als für Deutschland – und daß ohne Verlust der politischen und nationalen Selbstständigkeit, ich verstehe aber, daß man darüber anderer Ansicht sein kann, zumal wenn man dadurch die politische Selbstständigkeit für bedroht ansieht. Ich glaube aber jedenfalls, daß auch die größte Lust Deutschlands keine „Bedrohung" Hollands enthalten würde, wenigstens in unserer leidenden Zeit kaum – machen lediglich antideutsche Zeichnungen die Bedrohung für den Fall des Siegens – oder für den Fall des Nichtsiegens die Stimmung der großen Nachbarn besser?

Hochachtungsvoll

Ihr E. v. Hartmann